

Das Vierte Streichquartett mit Altsolo entstand im Jahr 1999 für ein Konzert des Westdeutschen Rundfunks im Rahmen der „3. Bergischen Biennale Neue Musik“. Es wurde wie schon das Vorgängerwerk vom Minguet-Quartett in aus der Taufe gehoben. Die Altpartie übernahm Angelika Maier.

Die Anregung zum Werk ging von dem berühmten Text des „Lieds vom Weidenbaum“ aus dem Drama „Hamlet“ von William Shakespeare aus, der sowohl im englischen Original, als auch in der deutschen Übertragung eine große Faszination auf mich ausübt. Die Vertonung dieses Textes im letzten Satz des Quartetts wird durch drei instrumentale Sätze vorbereitet, die einzelne Personen des Dramas charakterisieren. Jeder Person ist ein Instrument zugeordnet, das in dem jeweiligen Satz eine dominierende, in gewisser Weise solistische Rolle spielt:

- | | |
|------------|----------|
| 1. Violine | Claudius |
| 2. Violine | Königin |
| Viola | Hamlet |

Das Violoncello fällt insofern aus diesem Rahmen, als es aufgrund seiner Rolle als Baßinstrument des Streichquartetts verschiedene „Rollen“ übernimmt, die aber eher satztechnisch als inhaltlich definiert sind.

Die Altstimme schließlich steht für Ophelia, der das „Lied vom Weidenbaum“ ja gilt. Mit ihr korrespondiert in besonderer Weise die Viola, die aufgrund der gleichen Stimmlage der Altstimme klanglich nahe ist. Da die Viola überdies die Person Hamlets charakterisiert, ist die enge satztechnische Verbindung mit der Altstimme auch inhaltlich gerechtfertigt.

Die Entscheidung für die Vertonung des Textes in deutscher Sprache fiel aufgrund der Überlegung, daß die Sprachgewalt des elisabethanischen Englisch nur nach eingehendem Studium musikalisch nachzuvollziehen ist, und mit der Übersetzung August Wilhelm Schlegels eine literarisch ebenso hochwertige wie sprachlich reiche und schöne Vorlage existiert.